

Besichtigungsfahrt - Informationen über die Sportanlagen

Radrennbahn Reichelsdorfer Keller

Die Radrennbahn am Reichelsdorfer Keller hat eine 110-jährige Tradition. Sie wurde im Jahr 1904 im Auftrag des dafür im Jahr 1903 eigens gegründeten Verein Sportplatz Nürnberg e.V. erbaut. Zunächst war das Gelände gepachtet, im Jahr 1921 kaufte der Verein das gesamte Gelände von 2,9 Hektar. Die Rennbahn ist sowohl bei Zuschauern als auch Sportlern nach wie vor sehr beliebt. Bis in die 60er Jahre waren Renntage mit mehr als 15.000 Besuchern keine Seltenheit. In den vergangenen Jahren wurden zweimal die Steher-Europameisterschaften und weitere Rennen, darunter solche um die Deutsche Meisterschaft ausgetragen. Darüber hinaus findet eine regelmäßige Trainingsnutzung durch die Radsportvereine der Region statt. Dies spricht für den Erhalt der Radrennbahn. Hierzu liegt auch ein Antrag der SPD-Stadtratsfraktion vom 31.10.2013 vor, der noch gesondert behandelt werden muss.

Die Radrennbahn sollte nach Möglichkeit an ihrem jetzigen Standort erhalten werden. Hierfür spricht die Tradition und der Name „Reichelsdorfer Keller, wo die Rennbahn etabliert ist. Aber auch Fragen der Finanzierung und die schwierige Suche nach einer geeigneten Alternativfläche sprechen zunächst dafür, den aktuellen Standort zu erhalten. Gleichwohl wurde bereits im Jahr 2012 eine Standortuntersuchung für eine neue Radrennbahn in Nürnberg durch das Stadtplanungsamt vorgenommen, Flächenvorgabe (ohne Stellplätze und Nebengebäude) war eine Größe von mindestens 200 x 120 m. Teiluntersuchungen müssen dann gemacht werden, wenn von Seiten des Radsports nähere Angaben zur angestrebten Art (offen oder überdacht, Bahnlänge, Leistungszentrum etc.) gemacht werden. Insbesondere auch die Bahngeometrie, die Zuschauerplätze und vor allen Dingen Fragen des Lärmschutzes müssten noch genauer untersucht werden. Für eine erste Bewertung wurden Standorte an der Uffenheimer Straße, der Diebacher Straße, die Sportfläche Eichenkreuz am Marienberg und eine Fläche an der Regensburger Straße/Hans-Kalb-Straße untersucht. Im Rahmen der Beantwortung des Antrags der SPD-Fraktion wurde die Anfrage nach geeigneten Flächen für eine Radrennbahn nun erneut gestellt.

Im Ergebnis kommt der Vorschlag Sportanlage Eichenkreuz nicht mehr in Frage, weil dort eine Weiternutzung möglich ist. Aus stadtplanerischer Sicht sind die Standorte Diebacher Straße und Regensburger Straße/Hans-Kalb-Straße für den Bau einer neuen Radrennbahn ungeeignet. Am ehesten möglich sind die teilweise im städtischen Eigentum befindlichen Grundstücke an der Uffenheimer Straße, wo die Machbarkeit hinsichtlich der Flächengröße, der Nachbarschaft, der Finanzierung sowie rechtlicher Rahmenbedingungen noch im Detail überprüft werden müsste.

Im Zusammenhang mit dem Bau einer neuen Radrennbahn auf alternativer Fläche wäre ein Verkauf der jetzigen im Eigentum des Vereins stehenden Anlage notwendig. Deshalb wurde Geo eingeschaltet, um ein Wertgutachten zu erstellen, dessen Ergebnis noch aussteht. Dieses sowie die vom Verein in Auftrag gegebene Untersuchung über den Zustand der Bahn soll erste Aufschlüsse darüber ergeben, welche Kosten für eine Sanierung anfallen können. Die letzte größere Sanierung mit dem Bau des Leistungszentrums (Gaststätte mit Unterkunftsmöglichkeiten) fand im Jahr 1968 statt. Inzwischen sind sowohl alle Gebäude als auch die Bahn in einem schlechten Zustand. Darüber hinaus besteht auch eine unzureichende Parkplatzsituation. Sanierungsbedarf wird in folgenden Bereichen gesehen: Bahn und Untergrund, Tribünenbereich, Sanitäranlagen für Besucher im Außenbereich, Unterführung zum Innenraum, Lichtmasten, Gaststätte inklusive Umkleide- und Sanitärräume.

Die Mittel des Vereins sind ausreichend, um den derzeitigen Betrieb aufrecht zu erhalten. Die notwendige Investition in die Sanierung ist weder aus Rücklagen noch aus laufenden Einnahmen durchführbar. Insofern ist der Verein auf die Unterstützung Dritter angewiesen, wenn das Ziel, auch in Zukunft den Steherrennsport in Nürnberg zu ermöglichen, erreicht werden soll. Neben der Stadt Nürnberg sollte der Freistaat Bayern eingebunden werden. Eine erste Kontaktaufnahme mit

den zuständigen Mitarbeitern der Staatsmittelabteilung des BLSV zeigt eine eher skeptische Haltung zur Frage der Finanzierung aus Mitteln der Sportförderung.

TSV Südwest Nürnberg e.V. – Sportanlage an der Jägerstraße **TV Eibach e.V. 1903 – Sportanlage am Hopfengartenweg**

Wie bereits im Zuge der Sitzung der Sportkommission vom 12. Juli 2013 berichtet, bemühen sich der TSV Südwest Nürnberg e.V. und der TV Eibach e.V. 1903 intensiv, den Weg für eine Fusion der beiden Vereine unter Konzentration auf den Flächen des TV Eibach e.V. 1903 am Hopfengartenweg 66 zu ebnen.

Um den Bedarf der Mitglieder des TSV Südwest Nürnberg e.V. an fußballspezifischen Sportflächen auch im Fall einer Fusion weiterhin decken zu können, werden verschiedene Optionen, wie das Einbeziehen benachbarter und bereits existierender Sportflächen oder eine vorübergehende Aufrechterhaltung des Betriebs der Anlage in der Jägerstraße geprüft. Einer ursprünglich angeordneten Erweiterung der Flächen des TV Eibach e.V. 1903 am Hopfengartenweg werden durch das Umweltamt aufgrund von Aspekten des Wasserrechts, des Natur- und Landschaftsschutzes sowie des Lärmschutzes kaum Chancen auf eine Realisierbarkeit eingeräumt.

Im Rahmen mehrfacher Gespräche mit den Vereinen und beteiligten städtischen Dienststellen wurde und wird versucht, eine Lösung zur Entschuldung des TSV Südwest Nürnberg e.V. zu finden und somit eine Fusion und eine strategisch nachhaltige Ausrichtung der Vereine zu ermöglichen. Das Vereinsgelände an der Jägerstraße 21 befindet sich im Eigentum der Stadt Nürnberg. Es existiert ein Erbbaurechtsvertrag bis zum 28. September 2040.

Um eine Entschuldung zu erreichen, bietet der Verein eine Auflösung des Erbbaurechtsvertrages unter finanzieller Entschädigung für die vereinseigenen Baulichkeiten an. Anhand eines Gutachtens vom 26. November 2013 wurde durch das Amt für Geoinformation und Bodenordnung der aktuelle Verkehrswert der Baulichkeiten ermittelt. Zur Ermittlung des strategischen Werts des Grundstücks für die Stadt Nürnberg prüft das Stadtplanungsamt aktuell die Möglichkeit einer städtebaulichen Entwicklung der betroffenen Sportflächen. Dies ist die Grundlage für weitere Überlegungen bezüglich eines Übernahmeangebots. Es ist beabsichtigt, die Prüfergebnisse nochmals in der nächsten LA/Stpl/Vpl/Geo/UwA - Besprechung am 7. Juli 2014 zu behandeln.

Für weiterführende Erläuterungen sei auf den Tagesordnungspunkt 6 aus dem nichtöffentlichen Teil verwiesen.

SV 1873 Nürnberg – Süd e.V. (SV 73 Süd)

Der SV 73 Süd ist ein Verein im Nürnberger Süden, dessen Sportflächen sich im Ortsteil Marterlach, südlich der Werderau befinden. Die gesamten Sportflächen umfassen ca. 100.000 qm, die zweigeteilt am Wacholderweg (60.000 qm) und der Maiacher Straße (40.000 qm) liegen.

Eigentümer der Freisportanlagen, die den weitaus größten Teil der Flächen umfassen, ist der Freistaat Bayern. Das bis dato im Eigentum des Sportvereins befindliche ca. 5600 qm große Grundstück mit Vereinsheim und Kegelbahn, einer Sporthalle (450 qm), einer Karatehalle, einer Judohalle sowie einem Kraftraum (insges. 485 qm) an der Maiacher Straße wurde einschließlich der Gebäude von der Stadt Nürnberg erworben.

Der Verein hatte massive Probleme bedingt durch einen deutlichen Rückgang der Mitgliederzahlen (von ca. 2.500 vor 15 Jahren auf heute ca. 1.200), damit verbunden heute überdimensionierte Freisportanlagen, sanierungsbedürftige Sportstätten und große Finanzprobleme.

Aufgrund der geschilderten Problemlagen hat der Verein der Stadt Nürnberg den Erwerb der vereinseigenen Grundstücke sowie die vorzeitige Auflösung des Erbbaurechtsvertrages angeboten. Der Kauf ist mittlerweile abgeschlossen. Die damit verbundenen Details sind derzeit in Abklärung. Dazu gehören u.a. die Aufstellung der Betriebskosten, die Ermittlung der Bauunterhaltskosten sowie der erforderlichen Bauinvestitionen, die Beschäftigung des Platzwerts, die Stellplätze und deren Vermietung und die Ermittlung der vom Verein zu zahlenden Miete für die Sporthallen und alle sonstigen Räume. Dabei werden die Sportstätten auf der Basis der Hallenentgelte nach den Schulraumüberlassungsbedingungen zu einem pauschalen Betrag an den Verein weitergegeben.

Die weitere Konsolidierung ist durch eine Verschmelzung mit dem ATV Frankonia Nürnberg, einem leistungsstarken Verein im Nürnberger Süden, zu schaffen. Intensive Gespräche, die bereits in eine weitgehende Kooperation mit gemeinsamen Angeboten der Vereine gemündet haben, wurden bereits geführt. Die Mitgliederversammlungen beider Vereine haben die grundsätzliche Zustimmung für weitere Verhandlungen mit dem Ziel der Fusion gegeben.

Für weiterführende Erläuterungen sei auf den Tagesordnungspunkt 6 aus dem nichtöffentlichen Teil verwiesen.